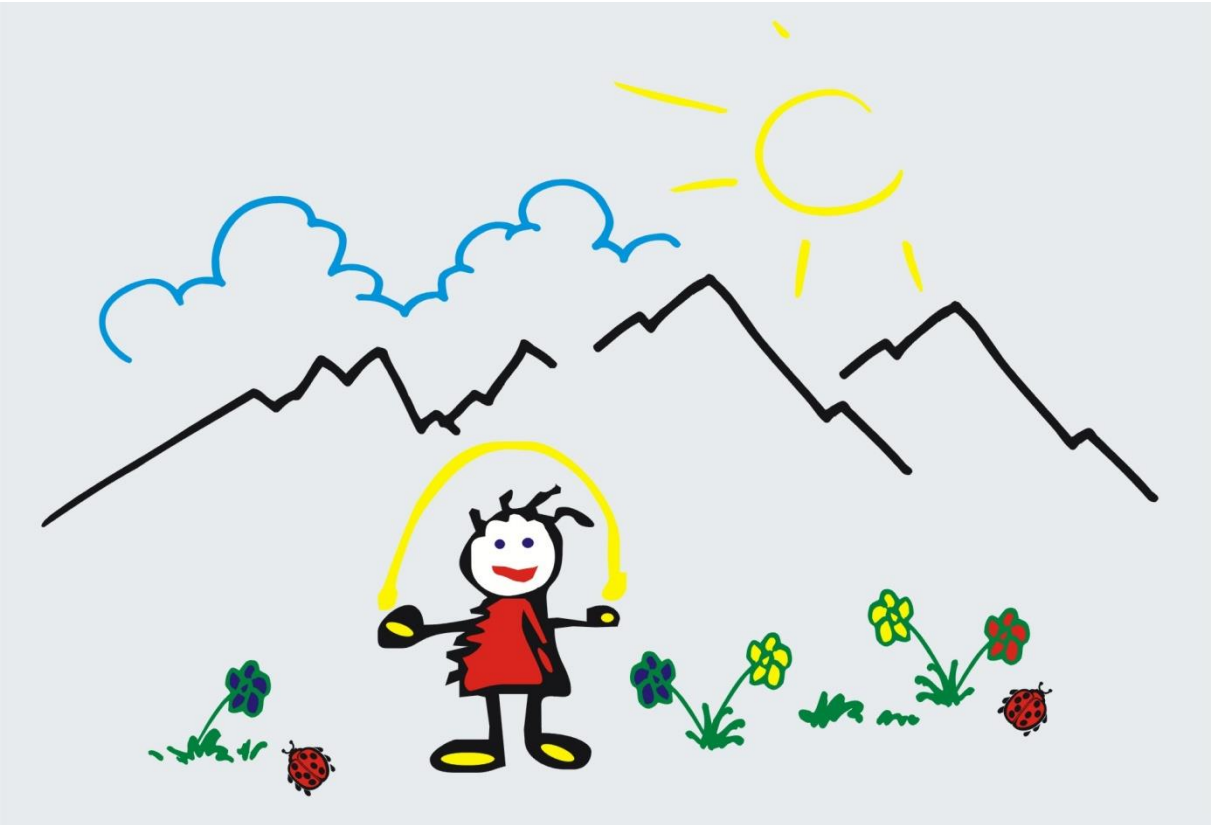
Konzeption



Städt. Kindergarten Heising

Barbinger Straße 2

93073 Neutraubling

Tel.: 09401/80790

kiga.heising@stadt-neutraubling.de

Konzeption

Städt. Kindergarten Heising

Erste Fassung:

April 2008

Überarbeitete Fassung:

Mai 2012

Juli 2016

Juli 2020

Letzte Aktualisierung:

Oktober 2021

Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,

geht es Ihnen genauso? Wenn ich an Kindergärten vorbeigehe und die ausgelassene Stimmung auf dem Spielplatz sehe, wie die Kinder einfach nur glücklich im Hier und Jetzt sind, dann huscht mir ein Lächeln über das Gesicht. Diese Unbeschwertheit und Leichtigkeit, die gerade Kindergartenkinder verspüren, wirkt ansteckend und ist doch das Schönste, was es gibt.

Die Kindergartenzeit wird von Eltern rückblickend oft als eine der schönsten Zeit im Leben mit den eigenen Kindern beschrieben. Der Nachwuchs ist im Vergleich zum Krippenalter schon gefestigt und fühlt sich in der Fremdbetreuung sicherer. Trotzdem gibt es noch keine wirklichen Verpflichtungen wie später im Schulalter. Die Kinder sind schon beziehungsfähiger, knüpfen erste Freundschaften und freuen sich auf den Tag im Kindergarten mit ihren SpielkameradInnen.

„Einfach Kind sind“ – das verbinde ich mit der Kindergartenzeit. Die Unbeschwertheit leben, sich vielfältig beschäftigen, ausprobieren und seiner Neugierde freien Lauf lassen. In unseren Kindergärten in Neutraubling wollen wir genau das fördern. Wir möchten das richtige Maß finden am Freispiel und pädagogischen Angebot für die Kinder.

Doch nur, wenn das Kindergartenpersonal glücklich ist, können es auch die Kinder sein. Und so ist die übergeordnete Aufgabe der Stadt als Trägerin der Einrichtungen, die besten Bedingungen für das pädagogische Personal und demnach für Ihre Kinder zu schaffen. Wir sind stolz darauf, dass wir in Neutraubling einen überdurchschnittlich guten Betreuungsschlüssel haben, Einrichtungen, die für Eltern gut und schnell zu erreichen sind, lange Öffnungszeiten und ein variables Raumangebot, in dem vor allem das angesprochene Freispiel mit den unterschiedlichsten Materialien stattfinden kann.

Nun möchte ich mich abschließend an dieser Stelle ganz herzlich für die umfangreiche Konzeptionsentwicklung bei unserem BetreuerInnenteam bedanken und wünsche Ihnen, lieben Eltern und Erziehungsberechtigten, und Ihren Kindern ein unbeschwertes und ereignisreiches neues Kindergartenjahr.

Alles Gute,
Ihr

Harald Stadler

Harald Stadler
Erster Bürgermeister

Liebe Eltern,

mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen unsere Einrichtung vorstellen und Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen. Wir bedanken uns für Ihr Interesse.

Inhalt

I Organisatorische Konzeption

a) Anschrift des Trägers/Anschrift des Kindergartens
b) Öffnungszeiten
c) Anzahl der Gruppen
d) Anzahl der Plätze/Gruppenstärke
e) Alter der Kinder
f) Mitarbeitende
g) Anmeldung u. Aufnahmekriterien
h) Abmeldung und Kündigung
i) Buchung/Kosten
j) Schließtageregelung
k) Erkrankungen/Infektionsschutz/Medikamentengabe
l) Versicherungsschutz
m) Aufsichtspflicht
n) Reinigungs- und Pflegearbeiten/Reparaturen
o) Qualitätssicherung
p) Gesetzliche Grundlagen
q) Schutzauftrag nach BayKiBiG Art. 9 b und SGB VII § 8a

1. Unser Kindergarten

a) Lage/Geschichte
b) Raumangebot
c) Betreuerteam

II Pädagogische Konzeption

a) Unser Leitbild
b) Unser Bild vom Kind
c) Rolle der pädagogischen Fachkraft
d) Teamarbeit
e) Bedeutung von Spielen und Lernen
f) Bedeutung der Gruppe
g) Erarbeiten von Regeln
h) Interkulturelle Erziehung

i) Partizipation
j) Inklusion/Integration

1. Basiskompetenzen

a) Personale und Physische Kompetenz
b) Soziale Kompetenz
c) Lernmethodische Kompetenz
d) Resilienz

2. Bildungs- und Erziehungsbereiche nach unserem Wochenplan

a) Werte- und Orientierungskompetenz
b) Sprache
c) Medien
d) Mathematik
e) Naturwissenschaft/Technik/Umwelt/Forschen
f) Ästhetik , Kunst, Kultur
g) Musik
h) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
i) Gesundheit/Ernährung
j) Geschlechtersensible Erziehung
k) Förderprogramme

3. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

a) Eingewöhnungsphase
b) Beobachtungen
c) Tagesablauf
d) Portfolioarbeit in den Gruppen
e) Essenssituation
f) Schlafsituation
g) Gruppenübergreifende Angebote
h) Zusammenarbeit mit Familien

4. Öffentlichkeitsarbeit

Schlusswort

I. Organisatorische Konzeption

a) Anschrift des Trägers

- Stadt Neutraubling
  Regensburger Str. 9
  93073 Neutraubling
  Tel.: 09401 – 800 0
  Vertreten durch den ersten Bürgermeister Harald Stadler

Unser Rechtsträger ist die Stadt Neutraubling. Die Stadt stellt die erforderlichen personellen, sachlichen und organisatorischen Ressourcen zur Verfügung und sichert deren Finanzierung. Zusammenarbeit besteht mit den weiteren sozialen Einrichtungen der Stadt Neutraubling. Vielfältige Kontakte zum Rathaus (Kasse, Personalamt und Bauamt) sowie zum Bauhof (Pflege und Instandhaltung der Einrichtung) sind an der Tagesordnung.

Anschrift der Einrichtung

- Kindergarten Heising
  Barbinger Str. 2
  93073 Neutraubling
  Tel.: 09401 – 80790
  Kindergartenleitung: Ulrike Steger

  Der Kindergarten beteiligt sich am Bundesprogramm **„Sprach-Kitas“** (siehe päd. Konzept 2. k.)

  Aufsichtsbehörde ist das Kreisjugendamt Regensburg

b) Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 7.15 – 17.00 Uhr
  In unserer Einrichtung gibt es von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr eine Kernzeit. Damit eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit stattfinden kann, sollten in dieser Kernzeit alle Kinder anwesend sein. Diesbezüglich bitten wir sie liebe Eltern sich nach diesen Zeiten zu richten. Um einen Versicherungsschutz ihres Kindes gewährleisten zu können, ist es wichtig die Buchungszeiten, die sie für ihr Kind gewählt haben, einzuhalten.
  Bringzeit ist morgens bis 8.30 Uhr, die Abholzeit mittags ab 12.15 Uhr.
  Zur Sicherheit der Kinder wird die Haustüre um 8.30 Uhr geschlossen und erst um 12.15 Uhr wieder geöffnet!

c) Anzahl der Gruppen

- 5 Gruppen (Grüne, Blaue, Rote, Gelbe und Lila Gruppe)

d) Anzahl der Plätze/Gruppenstärke

- 125 Plätze
- 5 Gruppen mit je 25 Kindern

e) Alter der Kinder

Aufnahme ab 3 Jahren möglich bis zum Schuleintritt

f) Mitarbeitende

Unser Team setzt sich im Betreuungsjahr 20/21 wie folgt zusammen:
1 freigestellte Leiterin, 1 stellvertretende Leiterin, 7 Erzieherinnen im Gruppendienst, 9 Kinderpflegerinnen im Gruppendienst, 1 SPS-1 Praktikantin, 1 Optiprax-Praktikantin im 3. Jahr, 1 Erzieherin für die Spracherziehung, 1 Sozialpädagogin für das Projekt „Sprach-Kitas“ und eine Küchenhilfe.
Wir arbeiten im Team zusammen, schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters und begegnen uns mit Respekt und Vertrauen.
Während Personalengpässen unterstützen wir uns gruppenübergreifend.

Die Teamarbeit ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zum Wohl Ihrer Kinder und zum Erreichen unserer Ziele.

Die Leitung der Einrichtung trägt gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Die Vertretung übernimmt diese Funktion im Falle ihrer Abwesenheit.

Die Aufgabe des pädagogischen Personals liegt in der Förderung, Betreuung und Begleitung der ihnen anvertrauten Kindern.

g) Anmeldung, und Aufnahmekriterien

- Die Anmeldung findet im Bürgerportal der Stadt Neutraubling unter Kitaplatz statt.
  Angemeldet werden können Kinder, die im
  laufenden Jahr 3 Jahre alt werden und in Neutraubling wohnen. Die Kinder werden ab dem 3. Lebensjahr aufgenommen.
  Bei freien Plätzen ist eine Aufnahme ganzjährig möglich.
- Die Aufnahme richtet sich nach folgenden Dringlichkeitsstufen:
  1. Kinder, die im kommenden Jahr schulpflichtig werden.
  2. Kinder, deren alleinerziehender Elternteil einer Erwerbstätigkeit nachgeht oder nachweislich demnächst nachgehen wird.
  3. Kinder, deren Eltern beide entweder berufstätig sind oder nachweislich sein werden.
  4. Kinder, die einen besonderen Förderbedarf aufweisen (soziale Integration, Sprach-Förderung).

h) Abmeldung und Kündigung

- Eine Kündigung des Kindergartenplatzes muss schriftlich, 2 Wochen zum Monatsende, erfolgen. Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern. Auch der Träger kann nach

Absprache mit der Kindergartenleiterin den Kindergartenplatz kündigen (siehe Kindergartensatzung). Während der letzten 3 Monate des Kindergartenjahres ist eine Kündigung nur zum Ende des Kindergartenjahres zulässig.
Eine Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, vor Schuleintritt, bedarf es nicht.

i) Buchung und Kosten

Die Gebühren betragen für jeden angefangenen Monat:

für eine tägliche Buchungszeit von durchschnittlich	monatlich
4 Stunden	80,00 €
bis 5 Stunden	88,00 €
bis 6 Stunden	96,00 €
bis 7 Stunden	104,00 €
bis 8 Stunden	112,00 €
bis 9 Stunden	120,00 €
mehr als 9 Stunden	128,00 €

Im Betrag sind jeweils Pauschalen für Getränkegeld in Höhe von 4,00 € enthalten. Angeboten werden im Kindergarten Tee und Wasser.
Für das Mittagessen werden **60,00 €** berechnet (ab Buchungszeit 14.15 Uhr).
Wir bitten für zwischendurch um gesunde Brotzeiten mit viel frischem Obst oder Gemüse.
Der Beitrag wir das ganze Jahr erhoben.

j) Schließtageregelung

Unser Kindergarten schließt an 30 Tagen im Jahr.

Regelmäßig geschlossen: 3 Wochen im Monat August
Zwischen Weihnachten und dem Neujahrstag

Je nach Lage der restlichen Tage gibt es Brückentage oder 4 Ferientage zu Ostern oder zu Pfingsten.

k) Erkrankungen/Infektionsschutz/Medikamentengabe

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen, …… lassen Sie Ihr Kind daheim und melden dies im Kindergarten. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieherinnen verhindert werden.
Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, u. a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindes ist in diesem Fall nicht gestattet.
Zum Schutz der anderen Kinder und schwangerer Frauen werden Krankheiten, die nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig sind, an der Eingangstüre ausgehängt (Grippe und Erkältung nicht).
Für die Regelungen im Krankheitsfall, insbesondere der Meldepflicht, ist das Infektionsschutzgesetz maßgebend. (Anlage beim Betreuungsvertrag)
Ärztlich verordnete Medikamente werden nur in besonderen Fällen und nur nach schrift-

licher Vereinbarung vom päd. Personal verabreicht (Vordruck).

l) Versicherungsschutz

Die Kinder sind auf dem direkten Weg von und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthalts in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens versichert.
Ebenso sind freiwillige Helfer unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

l) Aufsichtspflicht

Der Kindergarten übernimmt für die Dauer des Aufenthaltes des Kindes die Aufsichtspflicht: Sie beginnt bei der Begrüßung und endet bei der Verabschiedung durch das Personal.
Bei Veranstaltungen an denen die Eltern anwesend sind, haben die Eltern die Aufsichtspflicht.

m) Reinigungs- und Pflegearbeiten/Reparaturen

- Reinigung des Gebäudes: Die tägl. Reinigung übernimmt eine Reinigungsfirma.
- Pflege der Außenanlagen: Die Pflege der Außenanlagen führt der Hausmeister aus.
- Reparaturarbeiten: Der Hausmeister / Handwerker aus fachspezifischen Firmen.

n) Qualitätssicherung

- Regelmäßige Fortbildungen der Mitarbeiter
- Tagungen am Landratsamt für Leiter der Kindergärten zu gesetzlichen, pädagogischen oder organisatorischen Neuerungen im Kindergartenbereich
- Die jährliche Elternbefragung informiert das Team und den Träger über die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern.
- Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption
- Reflexion innerhalb der Einrichtung während den Teambesprechungen u. am Teamtag
- Fachzeitschriften für Team und Leitung
- Qualitätshandbuch – im Aufbau – seit 2017 wird daran stetig weiterentwickelt
- Mitarbeitergespräch einmal im Jahr
- Fortbildungen der Mitarbeiter

o) Gesetzliche Grundlagen

- Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Unfallverhütungsgesetz
- BGB
- Datenschutz
  Im Rahmen des Datenschutzes werden alle personenbezogenen Daten der Eltern, der Kinder, der Mitarbeiterinnen und der Vernetzungspartner nur zum Zwecke unserer Arbeit mit den Kindern verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung

p) Schutzauftrag nach BayKiBiG Art. 9 b

(1) Die Träger der nach dem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicher zu stellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern, sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme des Kindes in die Tagespflegestelle haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach dem Gesetz unschädlich. Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde."

Der Kindergarten ist dazu verpflichtet, einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung dem jeweiligen Jugendamt zu melden.

Maßnahmen zum Kinderschutz

- Regelmäßige Besprechung der Thematik im Team
- Bei Anzeichen einer Kindswohlgefährdung werden gezielte Beobachtungen durchgeführt und weitere Vorgehensweisen und Hilfen mit den Eltern abgestimmt.
- Zur Sicherstellung und Einschätzung der vermuteten Kindswohlgefährdung werden weitere Teammitglieder in die Beobachtungen miteinbezogen und gegebenenfalls eine erfahrene, neutrale (insoweit erfahrene) Fachkraft unter Anonymisierung der Daten hinzugezogen.
- Der Träger und die Leitung werden informiert.
- Beobachtungen und Gespräche bezüglich einer Kindswohlgefährdung werden dokumentiert
- Werden die Hilfen durch die Erziehungsberechtigten nicht angenommen oder erscheinen sie nicht ausreichend, wird nach Information der Eltern das Jugendamt eingeschaltet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko:

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen, und danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten.

Beim Verdacht auf eine Entwicklungsverzögerung werden im Team auf Grund von Beobachtungen konkrete Anhaltspunkte gesammelt. Danach werden möglichst beide Eltern zu einem Gespräch eingeladen. Gemeinsam mit den Eltern werden päd. Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder fördernde Institutionen herangezogen.

Falls wir im Kindergarten nicht die nötigen Voraussetzungen für eine geeignete Betreuung bieten können, wird ein Wechsel in eine heilpädagogische Einrichtung empfohlen.

Umgang mit Suchtgefährdung:
Starke Kinder haben es leichter! Deshalb ist uns wichtig, die Kinder in ihrem Alltag zu begleiten. Wir wollen sie in ihrer Persönlichkeit stärken, denn seelisch ausgeglichene und selbstbewusste Kinder können ihren Lebensweg aktiv und zufrieden bewältigen. Dazu gehört der Umgang mit Frustration, Konfliktbewältigung, Durchsetzungsvermögen, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit. Dies alles lernen die Kinder im Gruppenalltag im Kindergarten.

1) Unser Kindergarten

a) Lage/Geschichte

Neutraubling liegt verkehrsgünstig an der A 3 Nürnberg – Passau, rund 10 km östlich von Regensburg und ca. 3 km südlich der Donau.
1951 als Vertriebenensiedlung gegründet, wurde Neutraubling 1986 zur Stadt erhoben.
Die Stadt mit inzwischen mehr als 12.000 Einwohnern entwickelte sich zum wirtschaftlich bedeutendsten Ort im Landkreis Regensburg.

Unser Kindergarten:
Der Kindergarten liegt am östlichen Stadtrand im Neubaugebiet „Heising“.
Eröffnet wurde die Einrichtung mit 2 Gruppen im September 1996. Einen der noch freien Räume belegte damals die „Städt. Krabbelstube“ bis 2002.
Im oberen Stock des Seitenflügels befand sich nachmittags der „Jugendtreff Heising“.
Im Herbst 1998 wurde eine 3. Gruppe eingerichtet. Hohe Anmeldezahlen führten zur Auslagerung der „Krabbelstube“ und es folgte 2001 die neue Gruppe 4 und 2006 die 5. Gruppe.
Nach Auszug des Jugendtreffs und einer Renovierungs- und Umbauphase konnte im September 2007 im oberen Stock die Ganztagsgruppe einziehen.
Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus allen Schichten, Kinder ausländischer Arbeitnehmer und zahlreiche Migrantenkinder.

Nach der Eingangshalle im Erdgeschoss folgt ein langer Gang mit 4 Gruppenräumen, 4 Gruppennebenräumen, einem Ruheraum, 2 Kindertoiletten, 1 Kinderdusche und einem kleinen Vorratsraum.

Im Seitenflügel befinden sich der Turnraum, der Essraum, die Küche, und die Versorgungsräume (Heizung, Waschküche, Abstellraum für Sportgeräte, Musikinstrumente, Bollerwagen, Kasperletheater).
Von der Halle aus gelangt man zu einem Materialraum, zu den Erwachsenentoiletten, zur Personalküche und zum Büro der Leiterin.

Der Seitenflügel enthält ein Obergeschoss mit 1 Gruppenraum, 1 Gruppennebenraum, Aktionsraum, Sprachraum, Schlafraum, Küche, Kindertoiletten, Abstellraum mit Dusche und Personaltoilette, Abstellraum für Spiele und Abgang zum Außenbereich.

<u>Außenanlagen:</u>

Südseite: Langgestreckter Garten mit 2 großen Sandgruben, Kletterspielanlage mit Treppe, Hängebrücke, Rutsche, Kletterstange, einer großen Wasserspielanlage mit versetzten Ebenen, mit Weidenhütten, Apfelbäumen und Buschwerk entlang der Einzäunung.

Nordseite: Rechteckiger Innenhof mit Rasenfläche, eingerahmt von einem gepflasterten Gehweg, eine bepflasterte große Freifläche, auf dem Rasen 1 Klettergerüst und 1 Sandkasten mit Kletterturm und Rutsche. An der östlichen Rasenecke steht ein Geräteschuppen für Roller, Dreiräder, und Schlitten.

Im Zwischenteil steht ein Gartenhäuschen in dem alle Sandspielsachen aufbewahrt werden.

Im Frühjahr 2019 wurde unser Garten an der Südseite vergrößert. Der Moosgraben wurde auf die andere Seite der Straße verlegt und so entstand eine große Rasenfläche für den Kindergarten. Auf einem Teil dieser Fläche, die mit einem Ballfangnetz ausgestattet ist, können die Kinder nun Fußballspielen, was bis dahin nicht möglich war.
Die restliche Fläche wir in nächster Zeit noch gestaltet.

c) Betreuerteam (Stand September 2021)

II. Pädagogische Konzeption

a) Unser Leitbild

„Mit einer Kindheit voll Liebe kann man den Rest des Lebens besser aushalten“

(nach Jean Paul)

In unserem Kindergarten treffen viele Menschen aufeinander. Hier wollen wir uns mit Wertschätzung, vertrauensvollem Mit- und Füreinander und respektvollem Umgang begegnen.

Um unser Ziel der ganzheitlichen Förderung umsetzen zu können, ist uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen und wir uns Zeit für ein gemeinsames Erleben in angenehmer, vertrauensvoller Atmosphäre nehmen. Wir wollen mit den Kindern spielen, lachen, singen, sprechen, diskutieren, forschen und uns bewegen. Des Weiteren ist es uns ein großes Anliegen, gemeinsam Gefühlswelten zu durchleben und kreatives Gestalten zu ermöglichen. Unser Handeln soll geprägt sein von vielen unterschiedlichen Arten der Sinneswahrnehmung, was wir gemeinsam reflektieren wollen.
Damit eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre entstehen kann, ist ein angemessenes Werte- und Normenverhalten anzustreben, das wir bei den Kindern von Anfang an fördern und ihnen vorleben.

Wir freuen uns über konstruktive Kommunikation, stetigen Meinungsaustausch sowie gegenseitige Anregungen mit den Eltern. Einen partnerschaftlichen Umgang sehen wir als Grundstein für unser Ziel - einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
Wir verstehen uns als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung, die durch individuelle Zusammenarbeit mit den Familien zum Wohl der Kinder handelt und neben dem häuslichen/familiären Umfeld einen Beitrag zur positiven Entwicklung der Kinder leisten möchte.

b) Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als entscheidungsfähiger und positiv gestimmter Mensch auf die Welt.
Der junge Mensch ist neugierig, lernfähig und hat einen Erkundungs- und Forschungsdrang, stellt intelligente Fragen, hat Ideen und Einfälle und möchte die Welt und sich selbst begreifen.
Jedes Kind ist geprägt durch die Herkunft, Familiensituation und seine bisherigen Erlebnisse im individuellen Umfeld.
Kinder haben Rechte!
Sie haben u.a. ein Recht auf Erziehung und Bildung sowie das Recht auf Partizipation. Kinder haben das Recht auf eine bestmögliche Bildung von Anfang an. Das oberste Ziel der Bildung legt fest, dass die Kinder ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten gänzlich entfalten können. Zudem steht es jedem Kind zu, seine Bildung aktiv mitzugestalten,

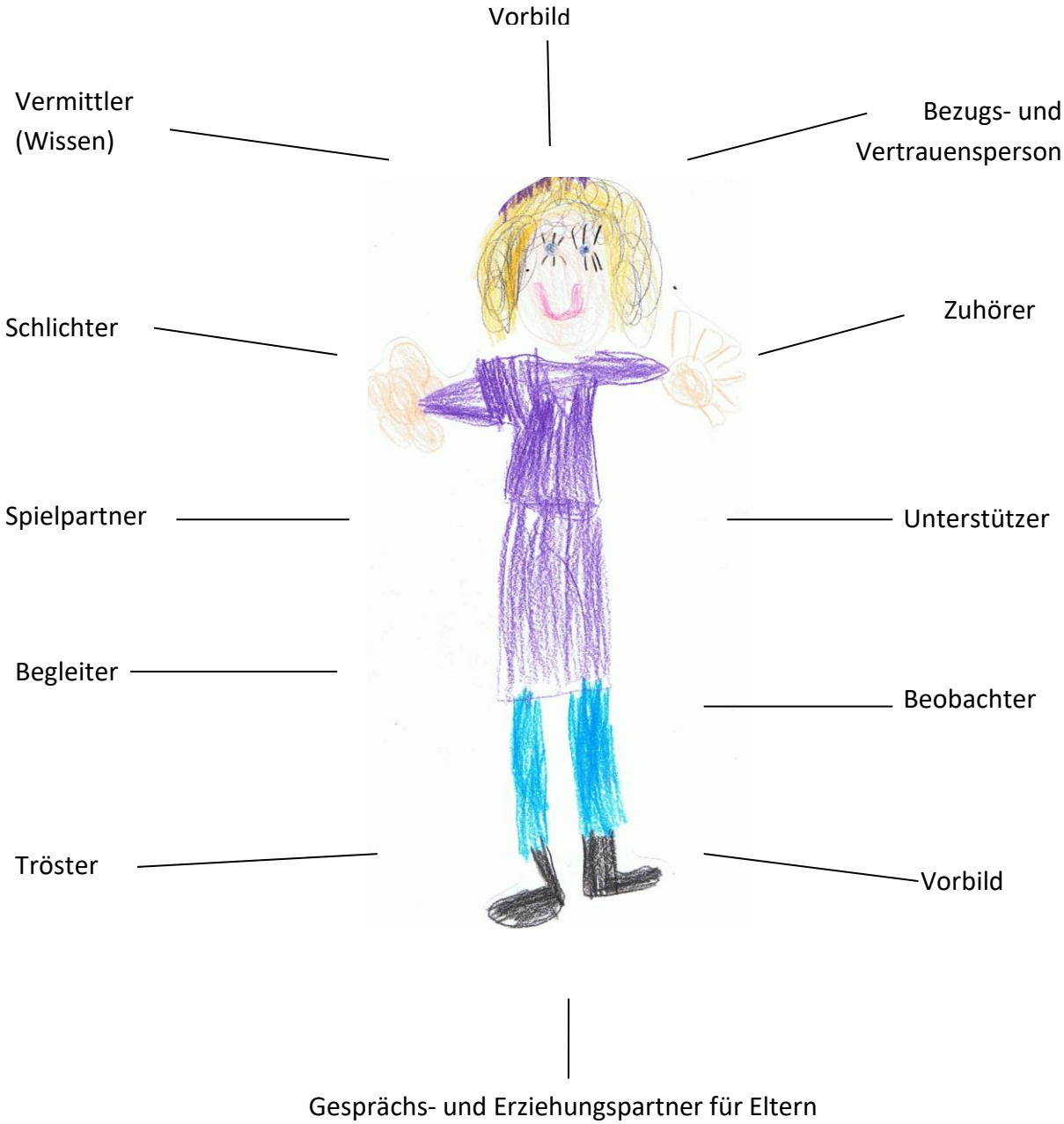
sowie Mitbestimmung bei Entscheidungen, die das Kind selbst und die Gruppe betreffen. Die Kinder haben das Recht, dass wir Erwachsene ihnen eine förderliche und sichere Umgebung schaffen und ihnen Sicherheit und Fürsorge in allen erdenklichen Lebenslagen garantieren. Dies bedeutet die Befriedigung ihrer materiellen Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Wärme und Schlaf. Darüber hinaus ist es wichtig, dass wir sie in ihrer Besonderheit und mit all ihren Stärken wahrnehmen und ihnen mit emotionaler Fürsorge, d. h. mit Respekt, Verständnis und Liebe begegnen.

Wir möchten deshalb die uns anvertrauten Kinder in Anlehnung an Maria Montessoris Motto „Hilf mir, es selbst zu tun!“, begleiten und unterstützen.
In unserem Kindergarten wird jedes Kind als eigenständiges Individuum in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Unser Ziel ist es, dass Kinder sowohl ihre eigene Persönlichkeit weiterentwickeln und gleichzeitig zu gemeinschafts- und gesellschaftsfähigen Personen heranzuwachsen.

„Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist
jede will anders gepflegt sein
die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren,
die eine braucht viel Licht,
die andere kann es gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser,
die andere wenig,
einige blühen schnell, andere langsam
da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden in seiner Natur
behandelt.“
(Emil Frommel)

c) Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Partner und Wegbegleiter der uns anvertrauten Kinder. Jedes Einzelne von ihnen wollen wir in seiner individuellen Entwicklung unterstützen und fördern.



Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist von Wertschätzung, Verstehen und Echtheit geprägt. Dadurch werden bei den Kindern das Explorationsverhalten, die Selbstsicherheit und das Bewusstsein für eigene Kompetenzen gefördert. Außerdem bauen sie die Bereitschaft zum Aufbau von verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen auf.

d) Teamarbeit

Qualitativ hochwertige Arbeit kann nur unter guten Bedingungen geleistet werden. Daher besitzen die zwischenmenschlichen sozialen Kompetenzen im Team untereinander in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Offenheit und ein Aufeinander zugehen bilden die Basis für fruchtbare Zusammenarbeit. Das Erreichen der gemeinsam gesteckten Aufgaben und Ziele bereitet in harmonischer Atmosphäre mehr Freude, und belastende frustrierende Erlebnisse im Erziehungsalltag lassen sich in einer guten Gemeinschaft besser aushalten, auffangen und verarbeiten.
Jedes Teammitglied kann seine Stärken, kreativen Fähigkeiten, seine kulturellen Erfahrungen und sprachlichen Kompetenzen einbringen und umsetzen, sowohl in der Gruppenarbeit, Elternarbeit als auch bei Festen oder besonderen Aktionen.
Wir fördern die Ausbildung junger Menschen, indem wir gerne Praktikantinnen und Praktikanten beschäftigen. Wir bieten Praktikumsplätze für alle Schularten. Außerdem beteiligen wir uns am Boys-Day.

Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung statt, in der es vor allem um organisatorische Themen geht, aber auch um pädagogische Inhalte, die miteinander diskutiert werden oder um Planungen und Projekte.

Zur Erweiterung und Vertiefung der fachlichen Kompetenzen nehmen alle Mitglieder des Kindergartenteams an regelmäßigen Fortbildungen teil.

e) Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist eine von Neugierde und dem Bewegungsdrang des Kindes ausgehende, spontane, intensive, lustvolle und Freude bereitende Beschäftigung und Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt.
Es werden im Allgemeinen drei Spielformen unterschieden, die die gesamte (Persönlichkeits-) Entwicklung der Kinder fördern und unterstützen:

- Spiele zur Selbsterfahrung (Kreisspiele, usw.),
- Regelspiele (Brettspiele, Gedächtnisspiele, Sprachspiele, usw.),
- Darstellende Spiele (Rollenspiele, Fingerspiele, pantomimische Spiele, usw.);

Jede Art der oben genannten Spiele spielen die Kinder sowohl während der Freispielzeit, als auch während angeleiteten Angeboten.
Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Durch das Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Sie wachsen durch das Spiel in die Gesellschaft hinein und entwickeln eine eigene Identität.

Spielprozesse sind immer Lernprozesse. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.
Kinder lernen am besten und effektivsten, wenn sie selbst und aktiv am Lernprozess beteiligt sind und sich mit Inhalten und Formen des Spiels beschäftigen können, die sie interessieren und ihren Bedürfnissen entsprechen (entdeckendes, „selbstbildendes“ Lernen).

Eine weitere wichtige Rolle spielt das sog. „Lernen am Modell“, das bedeutet, dass Kindern sowohl von anderen Kindern als auch von Erwachsenen lernen, indem sie unterschiedliche Verhaltensweisen und daraus resultierende Ergebnisse (Folgen) beobachten und sie dann nachahmen, wenn die Verhaltensweisen erfolgversprechend erscheinen.

Damit Kinder diese Lerntechniken ausleben können, ist es für uns wichtig, eine angenehme Atmosphäre in der Lernumgebung zu schaffen und Räume entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu gestalten. Dabei legen wir auch Wert darauf, dass möglichst viele Sinne der Kinder angesprochen werden können und die Möglichkeit der ständigen Wiederholung des Gelernten besteht.
Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Freispielzeit bedeutet, dass die Kinder während des Tages über einen bestimmten Zeitraum ihre Spieltätigkeit, ihre Spielpartner und ihr Spielmaterial frei wählen können. Im Freispiel haben sie die Gelegenheit, ihre Themen, Ideen und Phantasien in Spiele umzusetzen, ohne dass sie von uns angeleitet oder beeinflusst werden.
In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern viele unterschiedliche Funktionsecken an, in denen sie sich während der Freispielzeit nach ihren Bedürfnissen beschäftigen können (z.B. Puppenecke, Bauecke, Bücherecke, Mal- und Bastelecke, Lernwerkstatt). Außerdem können sich die Kinder in den Gruppen mit unterschiedlichen Brettspielen, Puzzles, und Konstruktionsmaterial beschäftigen.

Das Spiel im Freien ist exzellente Selbstbildung und Entwicklungsförderung in allen Bereichen zugleich. Was für viele wie vergnügtes Spiel aussieht ist mehr als man hinlänglich vermutet. Alles dort ist selbsterklärend und reich an Entdeckungsmöglichkeiten. Kinder brauchen Bildungsräume, in denen sie mit allen Sinnen forschen dürfen und mit tiefer Zufriedenheit ihren Horizont erweitern können, wo sie frei sind und ihr Spielverhalten nicht diktiert wird.

f) Bedeutung der Gruppe

Die Kinder verlassen mit dem Besuch des Kindergartens nicht nur den bekannten familiären Raum, sondern treten auch in die Welt der Kindergruppe ein. Fast alles, was hier geschieht, spielt sich – organisiert oder unorganisiert – in Gruppenkontexten ab.
Kinder entwickeln sich unterschiedlich schnell. Die Kleinen profitieren von den Großen und umgekehrt, Freundschaften entwickeln sich. Sie lernen Rücksicht zu nehmen, sich zu behaupten, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu bewältigen, Streit schlichten, fürsorglich und tolerant zu sein. Qualitäten, die im Leben wichtig sind.

g) Erarbeiten von Regeln und Umsetzung

Um das Zusammenleben von Menschen zu erleichtern brauchen wir Regeln. Die Grundregeln ergeben sich aus den gesellschaftlichen Normen (z. B. Umgangsformen). Diese lernen wir im täglichen Umgang miteinander.
Regeln, die der Sicherheit der Kinder dienen, werden vom Kindergartenpersonal festgelegt. Sie werden mit den Kindern besprochen und anhand von Anschauungsmaterial (z. B. Plakaten) den Kindern anschaulich gemacht.
Die Gruppenregeln werden mit den Kindern im Gespräch erarbeitet und regelmäßig besprochen und wiederholt. Alle achten darauf, dass diese Regeln auch eingehalten werden.
Regeln sind wichtig für Kinder, sie geben ihnen Sicherheit und Halt.

h) Interkulturelle Erziehung

„Interkulturelle Erziehung ist die Förderung des Zusammenlebens von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft."

Das Zusammenleben vieler unterschiedlicher Kulturen (bzw. Nationen) empfinden wir als große Bereicherung und als großes und vielfältiges Lernfeld für alle Kinder. Toleranz, kulturelle Aufgeschlossenheit und Sensibilität für unterschiedliche Formen der Diskriminierung und Religionen werden in dieser Umgebung bestmöglich gefördert. Außerdem können sich die Kinder in ihrer Fremdheitskompetenz und Wertschätzung für Mehrsprachigkeit (weiter-)entwickeln.
Je nach Situation in der Gruppe und/oder Einrichtung, gehen wir mit den Kindern durch unterschiedliche Methoden auf das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen/Nationen, ein:

- Gespräche,
- Feiern bzw. Besprechen von Festen unterschiedlicher Kulturen im Jahreskreislauf,
- Bilderbücher,
- Lieder,
- Gedichte,
- Fingerspiele

i) Partizipation

Kinder sind Kinder und Erwachsene sind Erwachsene, allesamt Menschen mit gleicher Würde und dem Recht auf Achtung, Liebe und Wertschätzung.
Seit 2010 gelten auch in Deutschland uneingeschränkt die UN-Kinderrechtskonventionen. Die vier Grundprinzipien der Konventionen sind das

- ✓ Diskriminierungsprinzip
- ✓ Das Wohl des Kindes
- ✓ Das Recht auf Leben und Entwicklung
- ✓ Sowie Selbstbeteiligung

„Partizipation heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffenen Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können“ (Zitat: Reichert-Garschhammer, E., 2006, S.401).

Das bedeutet konkret, dass Kindern ermöglicht wird, Eigenverantwortung zu übernehmen, den Tagesablauf mit zu planen, an Raumgestaltungsprozessen mitzuwirken und Regeln gemeinsam zu erarbeiten. Dadurch werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen, ihrer Sprachkompetenz, im Konfliktverhalten und in ihrer Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe gefördert.
In unserer Einrichtung werden regelmäßig „Kinderkonferenzen“ gehalten, in denen die Kinder lernen, Meinungen zu äußern, zu vertreten, aber auch die eigene Meinung zu überdenken und ggf. Kompromisse einzugehen, oder eigene Bedürfnisse zum Wohl der Gruppe zurückzustellen. Außerdem werden mit den Kindern Einzelgespräche geführt, damit auch Kinder, die noch nicht den Mut haben sich vor der Gesamtgruppe zu äußern, einbezogen werden können. Sowohl bei Gruppen- als auch bei Einzelgesprächen werden den Kindern ihre Entscheidungsspielräume bekannt gegeben und viele offene Fragen gestellt. Außerdem werden die Kinder darin unterstützt, Gesprächsregeln zu verinnerlichen und sicher anwenden zu können (z.B. Sprechstein).
Vor allem bei kleineren Kindern ist eine differenzierte Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte notwendig, um so Bedürfnisse und Wünsche der Kinder erkennen und danach handeln zu können.
Außerdem haben die Kinder in der Freispielzeit viele Möglichkeiten, eigenverantwortlich zu entscheiden wo, was und mit wem sie spielen möchten.

Es wird auch viel Wert darauf gelegt, den Kindern transparent zu machen, wie es zur jeweiligen Entscheidung gekommen ist. Hierfür werden in den Gruppen unterschiedliche Methoden zur Entscheidungsfindung angewandt.

Abstimmgerät und Sprechstein

j) Inklusion/Integration

Inklusion bedeutet das Zusammenleben und Einbeziehen unterschiedlichster Kinder in eine Gemeinschaft. Jedes Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und gleichberechtigt in der Gruppe aufgenommen.
Für uns bedeutet das: Gemeinsam zu spielen, Spaß zu haben, Neues kennen zu lernen, miteinander und voneinander zu lernen und sich auch in schwierigen Situationen gemeinsam zurechtzufinden. Durch das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen, vielfältiger Anregungen und ganzheitlicher Angebote ermöglichen wir allen Kinder, deren Teilhabe am Gruppengeschehen aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, sich entsprechend seines jeweiligen Entwicklungsstandes weiterzuentwickeln. Bei der pädagogischen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an den jeweiligen Stärken und Fähigkeiten der Kinder. Der jeweiligen Situation entsprechend, bieten wir den Kindern und deren Eltern Unterstützung und Hilfestellung.
Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: die Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kinder, die Zusammenarbeit mit Familien und die

Zusammenarbeit im Team. Unser Leitziel ist es, den Kindergarten als sicheren und anregenden Lern- und Lebensort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind.
Inklusive Pädagogik in unserer Einrichtung ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Das bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

Integration:

Wir verfügen in unserer Einrichtung über Erfahrungen mit der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung im Rahmen der Einzelintegration.
Externe pädagogische oder therapeutische Angebote werden in den Kindergartenalltag unter Einbeziehung der Sorgeberechtigten und aller Beteiligten integriert.
Die Aufnahme von Integrationskindern versuchen wir unter Einbeziehung der Eltern, der Einrichtung und des Trägers zu ermöglichen.

Mathematik
Natur und Umwelt
Ästhetik, Kunst und Kultur
Sprache und Medien
Musik
Werte und Religion
Bewegung und Gesundheit
Basiskompetenzen
Vorkurs/ Sprachförderung
Sprache und Integration
Elternhaus
Umwelt
Erbanlage

1.Basiskompetenzen

a) Personale und physische Kompetenz

Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheit, ihre Grob- und Feinmotorik zu trainieren und zu koordinieren. Sie sollen ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen, ihren Körper beherrschen lernen und motorische Geschicklichkeit entwickeln können.
Gefördert wir das im grobmotorischen Bereich bzw. durch:

- Sportstunden im Turnraum,
- beim Aufenthalt im Freien,
- während des Freispiels z. B. in der Bewegungsbaustelle, beim Klettern, beim „Autofahren“ im Gang, beim Spielen im Garten;

Feinmotorische Kompetenzen werden z. B. gefördert durch:

- Umgang mit Schere und Stiften,
- durch Kneten und Formen,
- beim Basteln und Werken,
- im alltäglichen Spiel;

b) Soziale Kompetenzen

Für Kinder müssen Gelegenheiten geschaffen werden, um Kontakte zu knüpfen und stabile Beziehungen aufzubauen, getragen von Sympathie, gegenseitigem Respekt, Anerkennung und Akzeptanz. Die Kinder lernen Techniken zur Konfliktlösung.
Kinder erlernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, wie zum Beispiel:

- Übernahme von Diensten (Abspüldienst, Kehrdienst)
- Kümmern um Jüngere, Betreuung neuer Kinder

c) Lernmethodische Kompetenz:

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen.
Beispiele:

- Neues Wissen verstehen und begreifen und sich dessen Bedeutung erschließen,
- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen und mit allen Sinnen wahrnehmen,
- Beobachtung und Erfahrung durch den Jahreskreis;

d) Resilienz:

Resilienz ist die Grundlage für Gesundheit, Wohlbefinden und für kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen. In diesem Bereich sollen die Kinder befähigt werden, durch den Aufbau von Resilienz und den Umgang mit Stresssituationen Vorläuferkompetenzen zu

entwickeln, die ihnen helfen, im späteren Leben besser mit belastenden Spannungszuständen zurecht zu kommen.

2. Bildungs- und Erziehungsbereiche nach unserem Wochenplan

a) Werte- und Orientierungskompetenz:

Die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft führt zur Übernahme dort geltender Werte und Normen. Von Eltern und Betreuern als Vorbilder lernen Kinder ethische, christliche, moralische Werte kennen, lernen auch, darüber zu reflektieren, sich so eine eigene Meinung zu bilden und ein akzeptiertes Mitglied dieser Gemeinschaft zu werden.
Wir legen großen Wert auf eine freundliche und wertschätzende Begrüßung und Verabschiedung in der gesamten Einrichtung. Dies geschieht in persönlich, in verbaler oder nonverbaler Form in der jeweiligen Gruppe.
Sehr wichtig im Zusammenleben verschiedener Menschen sind für uns auch die Umgangsformen. Wir begegnen uns mit Respekt und wenden Höflichkeitsformen (Bitte, Danke u. s. w.) an.
Das Leben der Kinder wird durch vielfältige Erfahrungen bereichert, die die Routine des Alltags durchbrechen und ihnen Lebensfreude und Orientierung vermitteln, wie zum Beispiel:

- gemeinsame Feste feiern,
- Brauchtum,
- Rituale, Traditionen,
- Erlebnisse in einer welt- und wertoffenen Gemeinschaft;

Die Kinder sollen deren Sinn, Zweck und Bedeutung vermittelt bekommen und auch bekannt gemacht werden mit Zeichen und Symbolen unseres christlich-abendländischen Kulturkreises. Die Kinder lernen religiöse Feste in der Einrichtung kennen (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern …….). Das Vermitteln von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig.

b) Sprache:

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.
Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Es entwickelt sprachliches Selbstbewusstsein und Interesse an Sprache.
Umsetzung durch

- den direkten Dialog mit Erwachsenen und Kindern,
- angelegte Gespräche im Kreis, in der Konferenz und durch Vorlesen
- Erzählen von Geschichten und Märchen
- freies Erzählen
- Finger- und Rollenspiele

- Bilderbücher und Bildergeschichten (Kamisibai)
- Lieder und Reime

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird bei uns durch handlungsbegleitende Sprache im Kindergartenalltag umgesetzt.

Sprachliche Bildungsprozesse sind fest in unserem Alltag verankert und stellen eine Querschnittsaufgabe dar. Sie werden nicht gesondert herausgearbeitet, sondern finden sich überall dort wieder, wo wir in Interaktion mit den Kindern sind – unabhängig von Alter, Muttersprache oder Sprachentwicklungsstand.

Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenzen in realen Alltagssituationen. Als Sprachvorbild durch sprachlich begleitetes Handeln und durch gezielte und systematische sprachliche Anregungen unterstützen wir als pädagogische Fachkräfte prozessbezogen die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes.

c) Medien:

Sinnvolles Einbeziehen von Medien (Bücher, Tablets, Kassetten, CDs, Videos, DVDs, Dias) in das Alltagsgeschehen vermittelt den Kindern Sachkompetenz und weckt Interessen für die vielfältigen Wissensbereiche unserer Welt.

Die Kinder lernen im Alltag verschiedene Medien kennen. Sie nutzen Medien als eigenes Ausdrucks- und Kommunikationsmittel.

Umsetzung durch verschiedene Medien:

- Druckmedien wie Bücher und Bildergeschichten
- Technische Medien wie Kindercomputer (Tip-Toys), ausrangierte Fotoapparate und Handys in der Puppenecke. Fernseher, um zum Thema passende Kurzfilme anzusehen
- Auditive Medien wie CD-Player um Geschichten zu Lauschen oder Musik anzuhören
- Tablets als Wissenquelle, Fotodokumentation, kreative Gestaltungsmöglichkeit und Sprachbildung für den alltagsintegrierten Medienumgang .

d) Mathematik:

Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, dem Kalendarium, die Zahlen mit Raum und Zeit genauso wie Regel- und Konstruktionsspiele für die räumliche Vorstellungskraft kennen.

Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Sie lernen spielerisch die Zahlen, Mengen, Maßeinheiten, geometrische Formen, größer – kleiner, Kalender und Uhrzeit. Dies geschieht durch Spielen im Freispiel und durch gezielte Angebote.

Umsetzung durch

- Tischspiele, Puzzles, Bauen
- beim Backen und Kochen
- beim Experimentieren
- Spiele mit Mengen, Farben und Formen
- Sortierspiele mit geometrischen Formen und Grundfarben
- im Morgenkreis beim Zählen der Kinder oder beim Einstellen des Kalenders

e) Naturwissenschaft/Technik/Umwelt/Forschen

Die Kinder sollen laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ein nachhaltiges Interesse für die Natur und Technik entwickeln.

Die Kinder lernen die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren. Sie entwickeln ein Verantwortungsgefühl und sind bemüht die Umwelt in Zusammenarbeit mit anderen zu schützen.

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote (Kennenlernen verschiedener Tiere und Pflanzen, Spaziergänge …….) können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben und Zusammenhänge in der Natur begreifen.

Umsetzung durch

- Bilderbücher zum Thema Natur und Umwelt
- Erleben der Jahreszeiten
- Spaziergänge
- Wetterbeobachtungen
- die Fragen der Kinder aufgreifen
- Aufenthalt in der Natur
- Erforschen der Umwelt mit allen Sinnen (mit Naturmaterialien arbeiten, Naturkreisläufe kennen- und respektieren lernen)

f) Ästhetik, Kunst, Kultur:

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen („aisthanomai“, altgr. Ich nehme wahr mit allen Sinnen). Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen (Vorbildfunktion).

Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und nebenbei wird auch die Feinmotorik gefördert. Die Phantasie wird durch freies Gestalten und experimentieren entwickelt. Die Kinder lernen die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Umsetzung durch

- Farben mischen,
- verschiedene Maltechniken erproben,
- Materialien und Werkzeuge kennenlernen,
- Freies, kreatives Gestalten

g) Musik:

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik soll als Quelle von Freude und Entspannung empfunden werden.

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten verschiedene Lieder. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben. Die Kinder erleben Musik als Möglichkeit seine Gefühle auszudrücken.

Umsetzung durch

- Erproben verschiedener Musikinstrumente und Körperinstrumente
- Musik in Verbindung mit Bewegung
- Kreisspiele
- Singspiele und Bewegungsspiele
- Vermittlung von traditionellem Liedgut
- Klanggeschichten
- Begleiten von Liedern mit dem Orff-Instrumer

h) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Körperliche Betätigung ist für die Gesamtentwicklung eines Kindes unerlässlich und kommt seinem natürlichen Bewegungsdrang entgegen. Diese natürliche Freude an Bewegung stärkt die motorische Geschicklichkeit, fördert Wohlbefinden, körperliche Fitness und gewährleistet insgesamt eine gesunde Entwicklung.

Die Kinder haben Spaß an der Bewegung und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Bewegung fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht. Der Bewegungsdrang wird ausgelebt und die Geschicklichkeit geschult.

Umsetzung durch

- festgelegte und angeleitete Bewegungsstunden (Turnstunden am Turntag)
- offene Bewegungsangebote mit thematisch vorbereiteter Ausstattung
- freies Gestalten von Bewegungsspielen mit und ohne Musik und freie Möglichkeiten der Bewegung während des Freispiels oder draußen im Garten (Klettergerüst, Sandgruben, Fahrzeuge und Schaukeltiere)

i) Gesundheit/Ernährung

Die Gesundheit ist ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden.

Für die Erhaltung der Gesundheit ist in hohem Maße die Familie zuständig.

Das Kind lernt, Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und ein gesundheits-förderliches Verhalten.

„Gesundheitserziehung“ ist bei uns ein Thema, das in verschiedenen Angeboten zum Tragen kommt:

- Kenntnisse vermitteln in Bezug auf gesunde Ernährung,
- Aufzeigen von Auswirkungen ungesunder Ernährungs-und Lebensweise auf Körper und Zähne,
- Körperpflege und Hygiene, (z.B. regelmäßiges Händewaschen nach dem Toilettengang und vor der Brotzeit),

- Eigene Grenzen setzen sowie die Grenzen anderer akzeptieren,
- Unfallgefahren erkennen und einschätzen lernen;
- unser Körper und seine Funktionen; Körperbewusstsein,
- Entwicklung einer positiven Geschlechtsidentität,
- Unterscheidung von angenehmen und unangenehmen Gefühlen; "Nein-Sagen" lernen,
- Aufbauen einer natürlichen Einstellung zur Geschlechtlichkeit
- Erkennen von körperlichen Unterschieden zwischen den Geschlechtern

j) Geschlechtersenible Erziehung

In der Einrichtung besteht bei Spiel- und Lernangeboten eine genderspezifische Aufgeschlossenheit.
Chancengleichheit für Jungen und Mädchen bedeutet für uns, dass Jungen und Mädchen in unserer Einrichtung das tun dürfen, was ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen entspricht und sich dabei Kompetenzen aneignen, die nicht geschlechtsgebunden sind.
Wir unterstützen sie dabei, indem wir Räume und Materialien zur Verfügung stellen, welche ihnen die Rückmeldung geben, dass sie als Person akzeptiert sind und ihre Fähigkeiten anerkannt werden. Das Selbstwertgefühl, das das einzelne Kind dabei entwickelt, ermöglicht ihm, sich mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht auseinander zu setzen.
Unser Ziel und unser Wunsch ist es, den Kindern offen zu begegnen, ohne ihnen eine stigmatisierte Rolle als Junge oder als Mädchen zuzuschreiben.
Natürlich gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Wir streben in unserer Betreuung der Kinder eine Gleichwertigkeit beider Geschlechter an, womit wir eine Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten unabhängig von ihrem Geschlecht erreichen wollen und ihnen die Chance geben möchten, eine Vielzahl an Verhaltensmustern auszuprobieren und zu leben.
Um eine geschlechtergerechte Erziehung umsetzen zu können, reflektiert das Erzieherteam auch immer die eigene Rolle und setzt sich damit auseinander. Die Erzieherinnen sind sich bewusst, dass sie einen entscheidenden Einfluss auf das Rollenverständnis von Mädchen und Jungen nehmen und somit als Vorbild fungieren.

k) Förderprogramme

Sprachförderprogramm im Kindergarten Heising

„Ein Wort, das ein Kind nicht sprechen kann,
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann."

Die Sprachförderung soll Kindern mit Migrationshintergrund ermöglichen, sich an Spiel-, Lern- und Kommunikationsprozessen der gesamten Kindergruppe möglichst frühzeitig, kompetent und vollständig beteiligen zu können. Dabei soll Deutsch die Muttersprache nicht ersetzen, sondern **Deutsch als Zweitsprache** erlernt oder verbessert werden.
Seit 2013 können an der Sprachförderung auch deutschsprachige Kinder teilnehmen.

„Eine Sprache lernt nur der, der die Sprache spricht.“

Die Kinder werden regelmäßig und strukturiert in festen Kleingruppen gefördert. Dabei besteht eine Gruppe aus 4 bis 6 Kindern. Die Förderung setzt bei den Bedürfnissen, Handlungen, Beobachtungen und Erlebnissen der kleinen Kinder (2 bis 3-jährige) an und setzt sich systematisch, mit verschiedenen Themenschwerpunkten, in den höheren Altersstufen (4 bis 5-jährige)fort. Die Kinder haben ausreichend Möglichkeiten, Sprache nicht nur zu hören, sondern auch zu sprechen. Vor allem soll der Zweitspracherwerb den Kindern Spaß machen.

- **Der Vorkurs Deutsch 240**

Das **Vorkurskonzept "Deutsch 240"** ist eine spezielle Form von Sprachförderung für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, in Kooperation von Kindergarten und Grundschule.

Die Kindergärten haben nach dem Bayer. Kinderbildungs- und Kinderbetreuungs-gesetz (BayKiBiG) den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit geringeren Deutschkenntnissen vorzusehen.

Seit Juli 2005 werden Vorschulkinder mit geringeren Deutschkenntnissen während des letzten Kindergartenjahres von einer Spracherzieherin und von Lehrkräften der Grundschulen in sogenannten "Vorkursen" sprachlich gefördert. Der Zusatz 240 bezeichnet dabei die Anzahl der Unterrichtsstunden. In den Unterrichtseinheiten (5 mal 45 Minuten) wird gezielt der Wortschatz, den die Kinder im ersten Grundschuljahr benötigen, spielerisch erarbeitet.

Ziel des Vorkurses ist es, nach dem Prinzip der Chancengleichheit, Kindern mit Migrationshintergrund den Eintritt in eine reguläre Grundschule zu ermöglichen.

„Die Sprache ist das Tor zur Welt.“

Weitere Informationen zu den einzelnen Sprachförderprogrammen erhalten Sie in einem gesonderten Konzept zur Sprachförderung.

Projekt: „Sprach-Kitas“

Im Dezember 2015 endete unser Projekt „Frühe Chance“ und seit Januar 2016 gibt es das Projekt „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, an dem wir uns beteiligen. Wir freuen uns, dass die Stadt Neutraubling auch an diesem Projekt teilnimmt.

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung in den Kitas. Dabei baut das Programm auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Frühe Chancen“ (2011 – 2015) auf. Der Bund stellt jährlich einen erheblichen Betrag für die Umsetzung dieses Programmes zur Verfügung.

Das Personal wird durch das Tandem Fr. Steger und Fr. Fenchel unterstützt. Die Sprachentwicklung ihrer Kinder wird systematisch beobachtet und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kindergarten werden abgeleitet.

Hauptaugenmerk legt das Projekt auf vier Bereiche:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:
  Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswert. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.
- Inklusive Pädagogik:
  Eine inklusive Pädagogik ermutigt die Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.
- Zusammenarbeit mit den Familien:
  Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.
- Digitale Medien:
  Seit 2021 liegt ein zusätzlicher Fokus auf digitalen Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung. Digitale Medien wie Smartphones oder Tabletcomputer sind heute Alltag in vielen Familien. Damit sind sie ein Teil des Sprachumfelds von Kindern jeden Alters. Deshalb greift das Programm digitale Medien bei der sprachlichen Bildung auf, stärkt medienpädagogische Ansätze und fördert digitale Bildungs- und Austauschformate für die Fachkräftequalifizierung.

Vernetzungsarbeit findet innerhalb des Bundesprogrammes in unserem Verbund von 13 Einrichtungen statt.
Projektrelevante Themen werden von dem Tandem (Leitung – Fachkraft) in Sprach-Kita-Runden an das Team weitergegeben.

Die Entwicklung der Konzeption erfolgt in den vier Handlungsfeldern regelmäßig in Absprache mit dem Team.
Im Qualitätshandbuch kann diese Weiterentwicklung in zeitlichen Abschnitten verfolgt werden.

3. Weitere Methoden der pädagogische Arbeit

a) Eingewöhnungsphase

„Aller Anfang ist schwer – aber schön“

(Quelle unbekannt)

Der Eintritt in den Kindergarten bedeutet für Kind und Eltern Veränderung:

- veränderter Tagesrhythmus
- Loslösung auf beiden Seiten
- neue Umgebung, neue Kontaktpersonen, neue Anforderungen für das Kind
- neue Gefühle bei Kind und Eltern (Angst, Freude,..)

Die Eingewöhnungsphase dauert je nach Kind verschieden lange. Wir wollen jedem Kind diese Zeit einräumen und sie in Absprache mit den Eltern individuell gestalten.

Die Eltern können den Start in den neuen Lebensabschnitt mit kleinen Hilfen gut gestalten:

- gemeinsam zu Hause vorbereiteten (Hausschuhe, Brotzeittasche und Trinkbecher kaufen)
- Positiv über den neuen Abschnitt sprechen
- Kindergarten besuchen und anschauen
- Kuscheltier die ersten Tage mitgeben
- Zeit nehmen für stufenweise Eingewöhnung
- pünktliches Abholen zum verabredeten Zeitpunkt (Vertrauen)

Genauso wichtig ist die aktuelle Telefonnummer, um bei Problemen die Eltern erreichen zu können. Zudem bitten wir während der Eingewöhnungsphase um Rücksichtnahme auch der anderen Eltern unserer Einrichtung.

Nehmen Sie sich diese Tipps zu Herzen und der Start in den neuen Lebensabschnitt wird sicher positiv für alle Beteiligten verlaufen.

b) Beobachtungen

Das Kind wird kontinuierlich beobachtet und der Entwicklungsverlauf dokumentiert. Diese Strukturierten Bögen sichern jedem Kinde die Aufmerksamkeit, die es benötigt um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden.
Folgende Beobachtungen werden bei uns durchgeführt:

- KOMPIK (Beobachtung in allen Bereichen und für alle Kinder)
- SISMIK (Sprachverhalten, Kinder mit Migrantenhintergrund)
- SELDAK (Sprachverhalten, deutsche Kinder)

Das Beobachten eröffnet den Erzieherinnen die Möglichkeit u. a. den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.

Es ist uns natürlich bewusst, dass all diese „Arbeitshilfen“ ohne einen offenen Blick sowie regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erzieher über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden der Kinder nicht auskommen.

c) Tagesablauf:

- Bringzeit: Das Kind wird von den Eltern persönlich der pädagogischen Fachkraft übergeben.
- Freispielzeit: Das Kind entscheidet selbst mit wem, mit was, wie lange und wo es spielt. Außerdem finden während der Freispielzeit verschiedene Kleinangebote statt, z.B. Basteln, Musik, Entspannung, usw.
- Morgenkreis (Gruppenabhängig): Besprechung von Tagesablauf, Datum und Uhrzeit, Wetter und aktuelle Themen.
- Brotzeit: Während der Freispielzeit wird im Kindergarten Brotzeit gemacht. Wir achten auf eine gesunde und vollwertige Brotzeit.
- Einmal wöchentlich ein Turnangebot.
- Stuhl- oder Sitzkreis: Vorbereitete Angebote wie z.B. Bilderbücher, Experimente, Klanggeschichten, Lieder, Kreisspiele usw.
- Bei entsprechendem Wetter gehen wir in den Garten.
- 14.15 Uhr oder länger gebuchte Kinder gehen gegen 12.00 Uhr zum Mittagessen. Im Anschluss an das Mittagessen gehen die jüngeren Kinder der lila Gruppe zum Schlafen. Bis zu welchem Alter die Kinder schlafen wird mit den Eltern abgesprochen.
- Abholzeit: Je nach Buchungszeit unterschiedlich.

d) Portfolioarbeit in den Gruppen

Bei uns im Kindergarten werden mit den Kindern Portfoliomappen erstellt. Dies sind Mappen in denen durch vorgefertigte Blätter, Fotos und Bastelarbeiten die Entwicklung des Kindes über die gesamte Kindergartenzeit aufgezeigt wird.
Portfolios stärken das Selbstvertrauen der Kinder, die Selbstsicherheit wird positiv verstärkt. Es regt die Kommunikation an und lässt die Kinder eigene Talente entdecken. Durch Portfolio wird auch die Elternarbeit unterstützt. Portfolio konzentriert sich auf die Stärken der Kinder und nicht auf die Schwächen.
Für jedes Kind wird eine solche Mappe angelegt. Diese sind Eigentum des Kindes und alles was mit dieser Mappe gemacht wird, geschieht nur in Absprache mit dem Kind.
Sie werden im Kindergarten für die Kinder zugänglich aufbewahrt und können auch von den Eltern (in Absprache mit dem Kind) jederzeit angeschaut werden.

e) Essenssituation

Da die Anzahl der Essenskinder in der letzten Zeit auf ca. 80 Kinder gestiegen ist, wird bei uns in vier Gruppen gegessen. Die erste Gruppe isst um 11.15 Uhr, die zweite um 11.45 Uhr, die dritte Gruppe um 12.15 Uhr und die vierte um 12.45 Uhr.
Für das Mittagessen steht ein Essraum zur Verfügung, in welchem die Kinder das Essen ein-

nehmen. Betreut werden die Kinder dabei vom Kindergartenpersonal. Das Essen kommt in Schüsseln auf den Tisch und die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie davon nehmen. Das Personal kümmert sich um den Ablauf (Essen verteilen, Hilfestellung ……).
Das Essen wird in der Küche des Kindergourmet, Bad Abbach gekocht und dann geliefert.
Der Essensplan hängt im Kindergarten aus.
Wir achten auf eine gesunde Ernährung.

f) Schlafsituation

Wegen der räumlichen Situation ist es nur möglich, dass die Ganztagskinder einen Mittagsschlaf halten. Die Kinder in den verlängerten Gruppen können sich bei Bedarf in die Kuschelecken zurückziehen.
Die Ganztagskinder – bei denen Bedarf besteht - legen sich nach dem Mittagessen schlafen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz auf dem schon sein Schlafanzug und sein Kuscheltier auf ihn wartet. Eine Betreuerin ist während dieser Zeit im Nebenraum. Zur Überwachung gibt es ein Babyphon.
Gegen 14.15 Uhr werden die Kinder geweckt.
Die restlichen Kinder legen sich im Gruppenraum zum Entspannen hin.

g) Gruppenübergreifende Angebote:

Gruppenübergreifende Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit Kontakte auszubauen und zu festigen. Zugleich stärkt es das Zusammengehörigkeitsgefühl.

- Während des Freispiels bietet sich die Möglichkeit, Kinder in anderen Gruppen zu besuchen.
- Außerdem stehen besondere Spielbereiche zur Verfügung:
  - Bällebad
  - Feuerwehr/Fahrzeuge
  - Klettergerüst/Bausteine
  - Ruhe- oder Leseraum.

- Gemeinsames Vorbereiten und Feiern wie z. B. Erntedank, Martinsfeier, Adventstreffen, Fasching, Familienfest und Abschiedsfest der Vorschulkinder.

h) Zusammenarbeit mit den Familien

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Dort werden für die Zukunft der Kinder die ersten Weichen gestellt. Der Eintritt in den Kindergarten ist der erste bedeutende Schritt hinein ins öffentliche soziale Leben. Der Kindergarten baut mit seiner Arbeit auf der von der Familie geschaffenen Basis auf und erfüllt bis zum Schuleintritt eine **ergänzende** Funktion.
Wir streben eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Vorstellung von Erziehung austauschen und zum Wohl der anvertrauten Kinder zusammen zu arbeiten.

Formen der Partnerschaft in unserem Kindergarten

- **Information/Austausch**
  - Anmeldegespräch
  - Tür- und Angelgespräche
  - vereinbarte Elterngespräche
  - jährliches Entwicklungsgespräch
  - Elternabende in den Gruppen oder gruppenübergreifend
  - Konzeption zum Einsehen - liegt für alle interessierten Familien im Kindergarten aus und ist auf der Homepage des Kindergartens einzusehen.
  - Elternbriefe - in regelmäßigen Abständen bekommen die Eltern eine Elternbrief mit nach Hause. Er enthält wichtige Informationen über Termine, Veranstaltungen, Ferienordnung und alle Neuigkeiten aus dem Kindergartenalltag.
  - Elterncafe - findet am letzten Freitag im Monat statt
  - Elternbücherei - Fachbücher und Bilderbücher für die Eltern zum Ausleihen
  - Elternchor - trifft sich vor Festen zum Proben, um die Feiern mitzugestalten
  - Infowand/ Info-Männchen – für Aushänge und Informationen
  - Marienkäfer vorm Haupteingang
  - Homepage des Kindergartens

- **Beratung/Vermittlung**
  - Beratungsgespräche

- Auslage von Prospekten und Broschüren über Leistungen von Beratungsstellen
- Hilfen für Familien, Empfehlung von Fachliteratur, Vermittlung an Fachdiensten

➢ **Familien als Mitgestalter**

Die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten ist bei folgenden Bereichen sehr wichtig:

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Mithilfe bei der Vorbereitung von Aktionen, Festen und Feiern
- Mithilfe bei anfallenden größeren Arbeiten oder Aktionen, z.B. Sommerfest, Martinsfest (Auf- und Abbau, Kuchen backen usw.), Frühjahrs- und Herbstbazar
- Teilnahme an Bastelstunden für Basare oder Feste
- Elternbefragung

Gemeinsam mit den Familien bilden wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder. Alle Familien sind bei uns willkommen, es werden dabei verschiedene Familienstrukturen berücksichtigt. Wir begegnen den Eltern mit Respekt, beziehen sie durch Beteiligung in unsere Arbeit mit ein. Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

➢ **Beschwerdemanagement**

Jeder ist mal unzufrieden! Wenn sie mit uns unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar kommuniziert werden, sind wir alle offen und dankbar. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl der Kinder suchen wir Lösungen für ihre Beschwerden. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in unsere Teamgespräche mit ein.

„ Wenn sie zufrieden sind, sagen sie es ihren Freunden. Wenn sie unzufrieden sind, sagen sie es bitte uns!“

➢ **Datenschutz**

Ein persönliches Gespräch mit den Eltern ist die Voraussetzung für ein vertrauensvolles miteinander zum Wohle des Kindes. Die Mitarbeiter sind selbstverständlich an die Schweigepflicht und den Datenschutz gebunden.

Daten und Informationen werden ohne Ihre Zustimmung nicht weitergegeben.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel, unsere Arbeit für Eltern und die Bürger Neutraublings transparent zu machen.

- ➢ Homepage des Kindergartens
- ➢ Konzeption und Chronik liegen im Kindergarten zur Einsicht aus
- ➢ Kindergarten ABC – Informationen für alle Eltern, deren Kinder unseren Kindergarten besuchen.
- ➢ Themenbezogene Elternabende
- ➢ Zeitungsartikel über bestimmte Aktionen, z.B. Weihnachtstrucker, Martinsfest,

Elternabende, Sommerfest, usw.

- Situationsbedingte Teilnahme an öffentlichen Ereignissen der Stadt Neutraubling

Transparenz der täglichen Arbeit:

Es ist uns wichtig, Eltern, Familien und Besuchern unserer Einrichtung Einblick ins unsere päd. Arbeit zu geben. Dazu hängen wir vor den Gruppenräumen den aktuellen Wochenrückblick aus. Er gibt Aufschluss darüber, in welchen Bildungsbereichen die Kinder durch spezielle Angebote gefördert werden.
Über besondere Aktivitäten und Aktionen wird durch einen digitalen Fotorahmen (Fernseher) informiert.

Kooperationspartnerschaft mit der Grundschule

Kinder sind hoch motiviert, wenn sie in die Schule kommen und meistern den Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt in der Regel gut. Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang vorzubereiten. Aufgabe der Schule ist es, Lehrplan und Unterrichtsangebote so differenziert auszugestalten, dass jedem Kind die bestmögliche Förderung nach seinem Entwicklungsstand zuteilwerden kann. Um diesen Transitionsprozess erfolgreich zu gestalten, findet regelmäßig ein Austausch zwischen Tageseinrichtung und Schule statt.
Um den Übergang in die Grundschule zu erleichtern machen wir verschiedene gemeinsame Aktivitäten wie z.B. gemeinsame Turnstunde, Schulhausrallye, Tag der offenen Tür, Elternsprechstunden, regelmäßiger Besuch einer Lehrkraft, gemeinsame Aktion usw.

Vernetzung

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen auch zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort. Vernetzung findet bei Bedarf mit folgenden Einrichtungen statt.

- Soziale Einrichtungen:
  - Kindertageseinrichtungen Neutraublings:
    Die Kindertageseinrichtungen stehen in Kontakt, um z. B. den Platzbedarf und verfügbare Plätze festzustellen und natürlich um Erfahrungen auszutauschen.
  - Städt. Musikschule:
    Die Musikschule kommt einmal die Woche in den Kindergarten zur musikalischen Früherziehung.
  - Seniorenheim:
    In der Adventszeit besuchen wir das BRK-Seniorenheim, um gemeinsam mit den Senioren zu singen.
- Schulen:
  - Grundschule:
    Für alle Kooperationspartner der Kindergärten und der Grundschule findet zweimal im Jahr eine Treffen statt. Hier werden Termine vereinbart und allgemeine Informationen ausgetauscht.

Einmal die Woche besucht uns eine Lehrkraft zu einer Kooperationsstunden mit den Kindern.
Die Sprachkraft und die Vorkurslehrerinnen arbeiten eng zusammen.

- Ämter:
  - Stadtverwaltung:
    Als Träger obliegen der Stadt Neutraubling sämtliche Verwaltungsaufgaben.
  - Polizei und Feuerwehr:
    Zur Unterstützung unserer Projekte besucht uns die Feuerwehr mit ihrem Feuerwehrauto. Zu den Vorschulkindern kommt einmal im Jahr ein Polizist und erklärt und bespricht mit den Kindern, wie man sich im Straßenverkehr als Fußgänger verhält.
- Medien:
  - Bücherei Neutraubling:
    Wir besuchen mit den Kindern die Bücherei Neutraubling, um das Interesse an Bücher zu wecken und zu fördern.
  - Presse:
    Durch den Elternbeirat werden Termine und Berichte im Neutraublinger Anzeiger veröffentlicht.
- Fachdienste:
  - Beratungsstellen:
    Bei Bedarf verweisen wir die Eltern an Beratungsstellen und arbeiten zum Wohle des Kinder mit ihnen zusammen.
  - Familienstützpunkt:
    Bei Problemen von Familien verweisen wir diese an den Familienstützpunkt zur Weiterberatung.
- Gewerbebetriebe:
  - Buchhandlung:
    Einmal im Jahr veranstalten wir eine Buchausstellung mit der Buchhandlung vor Ort.

Umgang mit Fotografien/Filmaufnahmen der Kinder

Bei Aufnahme des Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verwenden von Fotos eingeholt. Dies erfolgt schriftlich und liegt den Unterlagen bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang Fotos bzw. Filmaufnahmen ihres Kindes veröffentlicht werden (z. B. Portfolio Geburtstagskalender, Präsentationen, Druckererzeugnisse). Für Verwendung im Internet wird die Einverständnis bei Bedarf eingeholt.

Quellen:

Zu Erstellung der vorliegenden Konzeption haben wir mit dem bayrischen Bildungs-und-Erziehungsplan gearbeitet

Reichert-Garschhammer, E. (2006): Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation). In: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin, München, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor, S. 400 – 426

Schlusswort:

Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich zu ihnen niederbeugen,
wenn man sie erkennen will:
(Friedrich Fröbel)

Wir hoffen, dass Sie mit dieser Konzeption einen Einblick in die Vielfältigkeit unserer Einrichtung und unserer Arbeit bekommen haben.
Diese Konzeption wurde von unserem Team erarbeitet und kann jederzeit verändert werden. Unser Wunsch ist, dass sich Kinder und Familien in unserer Einrichtung wohl und ernst genommen fühlen. Wir möchten Sie und Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Lebensweg begleiten.
Wir bedanken uns für ihr Interesse an unserer Konzeption und damit auch an unserer Arbeit und freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Das Team des Heisinger Kindergartens

Impressum:

Bezugsmöglichkeit: Homepage Stadt Neutraubling, Kindergarten Heising und direkt im Kindergarten

Neutraubling, Oktober 2020

Herausgeber: Städtischer Kindergarten Heising
Barbinger Str. 2
93073 Neutraubling
kiga.heising @stadt-neutraubling.de

Kindergarten Heising:
Steger Ulrike, Leitung

.....
Unterschrift

Träger:
Harald Stadler, Bürgermeister

.....
Unterschrift